

NEUE HORIZONTE Seit drei Jahren spielt Roger Furrer im Land der endlosen Weiten, in Kanada. Und sagt: «Ich lerne täglich dazu.»



FUSSSPUREN STATT PITCHMARKEN
Ein Elch auf dem Green – in Kanada keine Seltenheit.



HEIMATGEFÜHL Auch in einer kanadischen Ortschaft namens Zürich hat Furrer schon aufgeteet.



UNIKUM Bei allen Turnieren der PGA Tour Canada bedienen Armeeinghörige die Fahnen.



SPIELTRIEB Ein Bär, der auf dem Green die Fahne packt – zum Glück nicht beim Turnier.

AUFTEEN NEBEN DEM ELCH

Wilde Tiere, die übers Fairway laufen, und Soldaten, die die Fahne bedienen – für Roger Furrer ist das Alltag. Der Schweizer spielt auf der PGA Tour Canada und lernt auch in seinem dritten Jahr auf der nordamerikanischen Tour laufend dazu. **Text: Mirjam Fassold**

Roger Furrer ist diese Saison der Schweizer mit der höchsten Kategorie auf einer Major-Tour. Der 29-Jährige spielt auf der PGA Tour Canada, der früheren Canadian Tour, die zu Jahresbeginn von der US PGA Tour gekauft wurde. Seither hat sich auch der Arbeitsalltag des Schweizer verändert. «In diesem Jahr ist alles noch professioneller geworden», so Furrers Eindruck. Er kann vergleichen, spielt er doch schon die dritte Saison in Nordamerika. Der Bündner mit Wohnsitz Zürich besitzt die «volle Tourkarte», die in Form einer Geldscheinklammer mit PGA-Tour-Logo, der Jahrzahl 2013, dem Wort CANADA und Furrers eingraviertem Namen ausgehändigt wird. Getragen wird die Klam-

mer von den Professionals traditionell am Gürtel; sie öffnet bei Tour-Events (fast) alle Türen.

Furrer ist der erste Schweizer, der das Logo der US PGA Tour tragen darf. Ein Logo, das verpflichtet. Auch die Veranstalter. Im Tour-Kalender 2013 figurieren mehrere neue Austragungsorte. Eine zusätzliche Herausforderung: «Ich kenne die Plätze nicht, muss mich dadurch intensiver auf jedes Turnier vorbereiten.» Die Plätze sind länger als auf der europäischen Tour, «sind jeweils in exzellentem Zustand und verfügen über blitzschnelle Grüns».

Speziell seien mitunter auch die Zuschauer: «In Vancouver Island standen mehrfach plötzlich Rehe, Hirsche und riesige Elche neben der Tee-Box», berichtet Furrer von seinen Wildwest-Abenteuern. Auf seinen Reisen durch das zweitgrösste Land der Erde

habe er generell viele Tiere gesehen, unter anderem Biber, Weisskopfadler, Waschbären und Kojoten, «auf der Fahrt zum Turnier in Victoria sogar Orcas». Einzig die Grizzlys im Wald des Golfplatzes Fort McMurray kennt er – Gott sei Dank – nur aus Erzählungen.

Golf hat in Kanada einen hohen Stellenwert, entsprechend ist das Zuschauerinteresse grösser als auf der europäischen Challenge Tour. «Obwohl an allen Turniertagen Eintritt verlangt wird, werden wir von vielen Zuschauern begleitet.» Jedem Flight folgt ein Scorer, der das gespielte Resultat umgehend übermittelt und online stellt. Die PGA Tour Canada setzt alles daran, den Turnierablauf möglichst identisch mit der «grossen» PGA Tour zu halten. «Die besten Spieler werden regelmässig vom Fernsehen begleitet und müs-

sen für Interviews vor die Kamera», erklärt Furrer. Medientraining à la PGA Tour.

Der neue Eigentümer drückt der PGA Tour Canada seinen Stempel auf. Das bedeutet für die Spieler auch Charity-Arbeit. «Birdie for the Braves» heisst die 2005 von Phil Mickelson initiierte Aktion, die kriegsversehrte Angehörige der US-Army unterstützt. «Als Dankeschön bedienen Armeeinghörige bei jedem Turnier auf einem Loch die Fahne», erklärt Furrer und zeigt ein Handy-Foto mit GIs auf dem Grün. «Ich lerne ständig dazu, der Charity-Aspekt gehört für mich zum Lernstoff 2013.»

Abseits der Golfplätze hat sich sein Leben in Kanada in den letzten drei Jahren nur wenig verändert. «Ich lebe aus dem Koffer, bin ständig unterwegs – im letzten Jahr waren

es 40 Wochen.» Furrer ist gut organisiert, bucht online Flüge von einem Turnierort zum nächsten und kennt sich mit Waschsalons aus. Ausserdem schätzt er die Mentalität der Kanadier – «sie ist der europäischen näher als der US-amerikanischen» – und «private housing». «Mitglieder der veranstaltenden Golfclubs nehmen Spieler bei sich zu Hause auf. Das spart Kosten und gibt Familienanschluss.» Der Eidgenosse revanchiert sich gern, wenn sich eine Gelegenheit bietet. Im Juni wurde Calgary während des Turniers von massiven Unwettern heimgesucht. Das Turnier musste abgebrochen werden, «wir Spieler halfen bei der Katastrophenbewältigung mit, so gut wir konnten». **G**

BEGEHRT Die Zulassungskarte für die kanadische Tour trägt man als Notenklemmer am Gürtel.

